„Missachtungserfahrungen im Sportunterricht spielen keine Rolle für selbstbezogene Facetten bei Mädchen“ – Wie kann die (Re-)Produktion von Geschlechterunterschieden in der Selbstkonzeptforschung dekonstruiert werden?

Elke Grimminger¹ & Petra Gieß-Stüber¹

¹ Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Sport und Sportwissenschaft

Einleitung

Ergebnisse aus der Selbstkonzeptforschung belegen kontinuierlich signifikante Geschlechterunterschiede. Aus geschlechtertheoretischer Perspektive stellt sich die Frage, ob und ggf. wie diese Geschlechterunterschiede durch spezifische methodologische Zugänge und durch unterlassene geschlechtertheoretische Kontextualisierung konstruiert werden. Dieser Beitrag möchte anhand einer multimethodisch angelegten Studie zum Zusammenhang von Selbstkonzept und Anerkennungs- bzw. Missachtungserfahrungen im Sportunterricht aufzeigen, wie über eine multimethodische Herangehensweise und über eine kritisch-reflexive Datenauswertungsstrategie geschlechtsbezogene Befunde differenziert werden können.

Methode

In N=6 Schulklassen wurde ein Fragebogen ausgeteilt, der selbstbezogene Facetten sowie Anerkennungs- und Missachtungserfahrungen im Sportunterricht erfasste. Gleichzeitig füllten die Schüler/innen ein Soziogramm aus. Mit Hilfe einer vierstufigen Skala wurde durch ein Sportlehrer/innen-Rating die sportliche Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Kindes erhoben. Dieser quantitative Datensatz ist eingebettet in eine umfangreiche qualitative Video- und Interviewstudie.

Zentrale Ergebnisse

Die Auswertung der quantitativen Daten zeigt, dass zwischen Missachtungs- bzw. Anerkennungserfahrungen im Sportunterricht und selbstbezogenen Facetten hochsignifikante mittlere Zusammenhänge bestehen. Eine geschlechterdifferenzierte Analyse zeigt, dass Missachtungserfahrungen bei Mädchen für die erhobenen Selbstfacetten irrelevant sind. Eine weiterführende Analyse unter Einbezug der qualitativen Daten konnte diesen Befund dahingehend ausdifferenzieren, dass es einen Unterschied gibt in der Bewertung von Missachtungserfahrungen zwischen beliebten und unbeliebten Mädchen.

Diskussion

Die Studie verweist auf die Bedeutsamkeit einer reflektierten methodologischen Vorgehensweise in quantitativen Studien. Die gendertheoretisch geleitete Auseinandersetzung mit der berichteten Studie führt zu geschlechtersensiblen Konsequenzen für die zukünftige Selbstkonzeptforschung.